

	1934/38	1946	1951	1953
	Doppelzentner je Hektar			
Getreide insgesamt	20,6	14,8	26,5	23,2
Weizen	24,6	17,5	32,2	28,3
Roggen	17,1	12,9	23,4	19,3
Futtergetreide	22,0	15,5	27,7	25,6
Ölfrüchte	14,6	5,9	14,4	10,6
Kartoffeln	173,0	120,8	178,9	167,7
Zuckerrüben	291,0	198,4	279,4	290,6

Die Hektarerträge haben sich nach 1945 erheblich gesteigert und liegen weit über denen der ersten Nachkriegsjahre. Die Getreideerträge sind 1953 um 2,6 Doppelzentner höher als die Durchschnittserträge der Jahre 1934/1938. Bei Zuckerrüben wurden die Vorkriegserträge ebenfalls erreicht, bei Kartoffeln und Ölfrüchten jedoch noch nicht.

Die Viehbestände vermehren sich in bedeutendem Maße. Der Bestand an Rindern war im Jahre 1953 um 5,3 Prozent höher als 1936, und der Bestand an Schweinen hat sich um 32,6 Prozent erhöht. Diese Tatsachen sind der eindeutige Beweis, daß unsere Politik den werktätigen Bauern einen großen wirtschaftlichen Aufschwung ermöglicht.

Karl Marx lehrt uns, daß „die Fruchtbarkeit nicht eine nur natürliche Eigenschaft ist... sie steht in engem Zusammenhang mit den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen“.

Im Kapitalismus wird im Interesse der Erreichung des Maximalprofits Raubbau am Boden betrieben. In der Deutschen Demokratischen Republik sind auf Grund der Umwandlung der gesellschaftlichen Verhältnisse alle Möglichkeiten zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit gegeben. Unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauernmacht wird den werktätigen Bauern eine große Hilfe geleistet, während in Westdeutschland die Herrschaft des Bankkapitals die werktätigen Bauern ruiniert.

Unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauernmacht stehen den Klein- und Mittelbauern die modernen landwirtschaftlichen Maschinen zur vollen Verfügung.

Unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauernmacht wird die genossenschaftliche Produktion in der Landwirtschaft entwickelt, und